

# Nordamerika 4

Renate und Horst Pritz

## Von Banff zum Campbell HWY

### Auszug aus dem Tagebuch



28.06. – Wir fahren Richtung Nationalpark, zahlen unseren Jahrespass für die Nationalparks und landen in Banff. Im Ort sind extra für Wohnmobile Parkplätze eingerichtet, wir ergattern den vorletzten Platz. Schlendern durch die Straßen, ein riesiger Rummel, Geschäfte mit Sportbekleidung, alle bekannten Marken sind vertreten, Andenken, Plüschbären u.ä.. Leider ist das kleine Museum über die Geschichte von Banff heute geschlossen. So suchen wir das Weite und fahren neben dem HWY Richtung Norden. Landen auf einem kleinen Camping, unter Nadelbäumen sind Nischen mit Feuerstelle und Tisch, es gibt ein Klohaus und Abspüle, Abfall, fertig. Gelegentlich Regen, am Abend stürzt ein morscher Baum, fast neben unserem Stellplatz. Überall Hinweisschilder auf Wildtiere und Verhaltensregeln.

29.06. - Am Morgen Sonnenschein bei 8 Grad draussen auf 1400 m Höhe. Wir sind immer noch am Castle Mountain Camping. Es gefällt uns gut, wir räumen um und



putzen etwas, geniessen die Zeit mit Kochen und Essen. Schlendern über den Platz, hier ist vom kleinen Zelt bis zum großen Wohnmobil alles vertreten. Es geht ruhig zu. Für die nächsten Tage ist hier Alkohol verboten, sogar der Besitz von Alkohol steht unter Strafe. Wir trinken abends trotzdem unsere Dose Bier. Am 1.Juli ist Feiertag, Canada-Day. In

den Geschäften hängen schon seit Tagen T-Shirt mit Ahornblatt, Fahnen, Tischdecken und sonstige Deko herum.

30.06. - Gewitter am Morgen. Kommen nach Lake Louise, große Wohnmobile und Reisebusse kämpfen um die langen Parkplätze, der Platz ist voller Pfützen, es schüttet. Kaufen etwas ein, aber gross ist das Angebot nicht, hauptsächlich Knabbersachen und Getränke in kleinen Flaschen oder Dosen. Gehen in die Touristeninformation, hier ist eine kleine Ausstellung über die Geologie der Berge. Dann rollen wir weiter Richtung Norden. Am frühen Nachmittag suchen wir einen Platz und landen beim Waterfall Lakes Camp. Der Platz ist großzügig, aber es sind nur noch wenig Plätze frei. Später suchen noch einige Wohnmobile vergeblich durch die Gassen, auch VW-T3-California sind dabei. Gewitter. Wir sitzen kurz draußen, aber uns ist kalt. Die Bäume stehen hier luftiger, das Auge kann etwas schweifen, Pilze mit kleinen braunen Köpfen wachsen auf unserem Platz.

01.07. - Sind auf über 1600 m Höhe, am Morgen 6 ° draussen, die Sonne scheint. Wir fahren weiter. Wir müssen den Pass hinauf, manchmal ergeben sich schöne Aussichten auf die umliegenden Gipfel. Schlanke hohe Nadelbäume und Birken mit ausnehmend weißem Stamm und silbrigen Blättern stehen am Rand. Türkisfarbene Seen glänzen in der Sonne. Manche der Bergrücken schimmern silbrig-grau und erinnern mich an Elefantenhaut. Wir fahren auf den großen Wohnmobil-Parkplatz beim Icefield Centre und machen Mittagspause, schauen mit dem Fernglas auf den Gletscher, Reisebusse bringen die Besucher auf den Berg, dann Umsteigen in Spezialfahrzeuge. Man darf am Gletscher herumlaufen, wir bleiben lieber unten und schonen das Eis, nur ganz oben ist es weiß.



Heute ist Canada Day. Fähnchen auf den Autos, den Radhelmen, auffallend viele Radfahrer sind trotz der steilen Steigungen, unterwegs. Ausblicke auf schöne Wasserfälle. Picknick-Plätze und Aussichtspunkte am Weg. Großfamilien beim Picknick, eine ältere Inderin fällt in ihrem wunderschönen Feiertags-Sari auf. Es



beginnt zu tröpfeln, wir halten ab ca. 13:30 Uhr Ausschau nach einem Campingplatz, bei 5 Plätzen ein rotes Schild, voll. Landen schliesslich in Jasper und fragen am Camping, die nette junge Dame in den Farben Kanadas geschmückt, erzählt uns von einem Ausweichplatz außerhalb. Wir finden den Platz, bezahlen die 15 \$ und stehen auf einer großen Fläche, nur Abfalltonnen und Toilettenhäuser. Kein Strom, deshalb läuft auch bei vielen Wohnmobilen der Generator. Kleine und große Wohnmobile, Zelte alles bunt durcheinander, es erinnert an ein Globi-Treffen. Dunkle Wolken und Regen.



Hier im Park sind viele Reisebusse unterwegs, aber bisher haben wir am Highway kaum öffentliche Busse gesehen. Auch die Züge befördern hauptsächlich Container oder Schüttgut, keine Personenzüge. Fährt der Kanadier mit dem Auto oder nimmt das Flugzeug?? Am Abend noch ein Polizeieinsatz am Camping. Wir sehen nur 4 PKW mit flackerndem Blaulicht. Sie stehen ca. eine Stunde am gleichen Fleck, Horst schaut gelegentlich mit dem Fernglas zu. Ein Mann liegt am Boden, ein anderer wird mit Handschellen ins Einsatzauto gesetzt.



02.07. - Fahren am Morgen nach Jasper, an der Strasse Tiere mit Geweih, Elk? Nein kein Elch mit Schreibfehler, der heißt nämlich hier Moose. Finden einen Parkplatz. Schauen uns den historischen Bahnhof an mit einer mächtigen alten Dampflokomotive davor, schlendern die Einkaufsstraße auf und ab, kaufen Lebensmittel. Landen in einer kleinen Cafabar, Der Kaffee schmeckt köstlich, angegliedert ist ein Waschsalon mit sehr modernen Geräten und es gibt Internetzugang ½ Std. 2 \$. Finden die öffentliche Entsorgungsstelle und fahren wieder auf den Camping. Hier sind am Nachmittag nur wenig Camper, später füllt sich der Platz und es macht Spaß den großen

kanadischen Mobilien zuzusehen. Einparken, Stützen ausfahren, Slide out ausfahren, Kompressor anmachen. Wenn wir Glück haben schalten sie den Kompressor nachts aus. Auf vielen dieser Wohnmobildächer ist kein Platz für Solar, sie haben oft 2 Klimaanlage und einige Dachluken, vielleicht noch eine Sat-Schüssel. Die Leihmobile sind mit Folie dekoriert, Bilder mit Bergen oder Seen, in den Türen Fenstern mit Hunden oder Kinderköpfen. (die Hundebilder finde ich natürlich am schönsten). Es ist am Abend immer sehr lange hell, erst gegen 23 Uhr beginnt es duster zu werden.

Unsere 160 Ah LIFEYPO4 Aufbaubatterie die wir im Herbst eingebaut haben funktioniert super. Wenn wir am Morgen unseren 220V/800 Watt Wasserkocher anmachen fällt sie kurz auf knapp unter 13 Volt anschliessend geht sie gleich wieder auf die meist vorhandenen 13,4 Volt hoch. Seit einigen Wochen haben wir die Ladeverbindung zur Lichtmaschine abgeschaltet und laden sie aus Interesse am Test nur noch über die 170 Watt Solaranlage. Dass die Batterie nur halb soviel wie unsere bisherigen 2 x 100 Ah-Batterien wiegt ist ein weiterer Vorteil. Lieber Wolfi, danke für den Tipp mit der LIPO-Batterie.

03.07. - Fahren am Morgen Richtung Jasper Es ist Sonntag und auf der Straße ist es sehr ruhig. Der Fluss ist breit gefächert mit vielen Inseln in verschiedenen Größen, manche nur aus Kies, auf andere schöne Nadelbäume in stattlicher Größe. Haben gestern am Parkplatz einige alte Schulbusse gesehen, die einen neuen Aufgabenbereich haben. Mit Werbeaufschrift für Rafting-Agenturen und Anhänger mit mehreren Booten. Die Regenwolken hängen heute tief, einige Gipfel sind in Wolken gehüllt. Weiter geht es über den Yellowhead-Pass und wir sind kurz darauf in British Columbia. Wir müssen die Uhr eine Stunde zurück stellen, es kommt gleich ein sehr schöner Picknick-Platz am See, leider regnet es.



Kurz darauf wieder eine Touristen-Information mit schönem Blick auf den Mt. Robson mit seinen 3954 Metern, der Gipfel ist weiß. Wir fahren jetzt Richtung Südwesten.



Heute hauptsächlich dichte Nadelbäume. Viele kleine Orte sind sehr touristisch und auf Wintersport eingestellt. Wenige Farmen, bei einer Farm wird die Weide bewässert, Kühe weiden, die Häuser sind klein und alt. Am Nachmittag stehen wir in Clearwater bei der Information. Eine Schweizerin spricht uns an, wir bleiben dann zusammen an der Tankstelle stehen und plaudern lange, schauen uns ihr amerikanisches Wohnmobil auf Ford-Pik-Up-Basis von Innen an und tauschen E-Books. Heute war richtiges Aprilwetter, nur Hagel hatten wir keinen. Unsere Bierdosen sind sehr unterhaltsam. Es gibt „Kristallweizen“ und „Kölsch Rhein Stone Cowboy“. Auf der Kölsch-Dose ist der Dom, eine Rheinbrücke, ein Mann in (bayrischer) Kniebundhose mit Cowboyhut und Hahn, er schlendert das Ufer entlang.

04.07. - In Clearwater gibt es einige Geschäfte und eine Bank mit Autoschalter. Kleine Farmen entlang der Straße, Gemüseanbau und Gemüsebeete vor den Häusern. Kühe weiden, die Weiden werden bewässert. Ohne Bewässerung sind die Hügel braun. Dann weitet sich das Tal und das Auge kann schweifen. Die Häuser werden größer. Dunkle Wolken hängen am Himmel. Golfplätze und Campingplätze wechseln sich ab. Wir sehen plötzlich hohe, mächtige Trauerweiden bei den Häusern. Wir fahren Richtung Kamloops, über weite Teile abgebrannte Hügel mit schwarzen Baumstämmen die in den Himmel ragen. Tief unten der Fluss. Holzindustrie und großes Gewerbegebiet am Rand des Ortes. Siedlungen am Hügel, Hochhäuser. Aber vor den Geschäften auch Bettler. Sehen ein Geschäft mit „Deutschen Produkten“, kaufen aber nicht dort ein.

Wir erreichen am Nachmittag den Shuswap-Lake und dank Navi finden wir das Haus von unserer Tante Liane und Onkel Adolf. Die Begrüßung ist sehr herzlich. Ein Wiedersehen nach mehr als 45 Jahren. Bei Kaffee und Kuchen der erste Ratsch und später gibt es dann die besten Steaks die wir je gegessen haben. Freunden uns mit dem kleinen Hund an, er ist sehr unterhaltsam. Wir bekommen ein großes Gästezimmer, das Haus ist riesig, der Garten wie ein kleiner botanischer Garten. Er ist schön angelegt mit großen Bäumen, Rosen, ein Beet vor der Haustüre mit Koniferen eingefasst. Auf der anderen Seite des Hauses ein kleiner Teich, mit dunklen Steinplatten eingefasst, früher gab es darin auch Koi, Funkien mit sehr großen Blättern, eine gemütliche Sitzgruppe mit Grill im runden Tisch, gepflegter Rasen.



06.07. - Onkel Adolf und Horst gehen heute Paddeln. Das Auto wurde gestern schon vorbereitet, sie brauchen nur die Verpflegung und die Kajaks aufladen, schlupfen in den Neopren-Anzug und dann ab. Onkel Adolf paddelt wie ein 20-jähriger, toll, die Tour auf dem See ist für beide ein Genuss. Ich vertreibe mir die Zeit mit dem Hund

und den Rosen. Es wird warm, sitzen Nachmittag auf der Terrasse, im Schatten. Am Abend wird noch zusammen die Landkarte studiert und wir bekommen Tipps für die Weiterfahrt. Euch beiden nochmals herzlichen Dank.

07.07.- Nach dem Frühstück packen wir unsere Sachen und machen uns auf den Weg nach Norden. In Kamloops füllen wir die Vorräte auf, tanken und dann geht's los. Auf schmaler Straße Richtung Little Ford und weiter zum HW 97. Viele Seen, Bäume. Viele Unterkünfte und Campingplätze, Bootsrampen. Die Landschaft ist hügelig, Rinder und Pferde weiden. Manchmal sehr schöne große Häuser, Holzhäuser aber auch etwas ärmliche Behausungen. Unterwegs kleine Orte am Ufer, wir wundern uns über die Anzahl der Briefboxen an der Straße von da aus sieht man die vielen Häuser nicht.

08.07. - Sonnenschein und Regen, die Landschaft ändert sich nicht. Bäume und Wasser, Fremdenverkehr, Holz. Haben für abends Fleisch gekauft und sind überrascht von der Qualität des kleinen Steaks mit Zucchini und Karottengemüse.

09.07. - Am Morgen überlegen wir ob es ein Geschäft wäre in Kanada einen Würstlstand aufzumachen. Mit Weißwurst, Brezen und süßem Senf, Wiener mit Kartoffelsalat und Schweinswürstl mit Kraut. Aber dann haben wir doch Angst es könnte ein Erfolg werden und wir müssten wieder arbeiten. Wir bleiben lieber beim Iveco und fahren weiter Richtung Norden. Viele große Plätze mit abgeschlagenen Bäumen, tiefe Spuren führen auf die Straße. Später in einigen Orten große Anlagen zur Holzverarbeitung. LKW mit Holzstämmen oder mit verarbeitetem Holz. Heute sind sehr viele Kurven am HWY. Viele Straßenbaustellen, hier sitzen auf den großen Teermaschinen auch Frauen. Riesige Stromleitungen und wir sehen Transparente mit Widerspruch gegen einen Staudamm. Tagelang bestand der Untergrund der Bäume aus gelblichem Sand, heute ist der Untergrund plötzlich fast schwarz. Sandige Hänge, zerfurcht vom Regen, der Fluss hat sich tief eingegraben. Sind auf einer kleinen Straße nördlich von Hudsons Hope, kurz vor dem Alaska HWY. Haben am Flussufer einen Platz gefunden, einige Canadier sind auch hier, es wird gefischt. Schauen den Schwalben zu, wie sie aus der Uferböschung picken, eine Kurve fliegen um sich sofort wieder auf die Böschung zu stürzen. Später übernachteten sie unter dem Brückengeländer.



10.07. - Da uns der Standplatz sehr gut gefällt und Sonntag ist, legen wir einen „Urlaubstag“ ein. Zum Frühstück gibt es Pancake mit Maple Syrup (Ahornsirup) später verbringen wir den Tag mit Schauen. Es gibt viel zu beobachten. Gegenüber werden Motorboote zu Wasser gelassen. Die großen Pick

up`s fahren die Trailer mit den Booten ins Wasser und dann geht es volle Pulle los. Die Jetboote machen viel Krach und Wellen. Zwei Luftboote sind auch unterwegs, ihr Lärm ist schlimm. Später kommt eine Gruppe mit aufblasbaren Booten ähnlich unserem Gumotex Plava. Es dauert lange bis sie ihre Sachen vorbereitet haben und in die roten Trockenanzüge geschlupft sind. Darüber noch eine Rettungsweste mit gelben Streifen und Helme. Zwei Boote, ein Schlauchboot mit Motor und ein älterer Mann mit Kajak als Lehrer. Sie üben Paddeln, später Rettungsmanöver (eine Person ins Boot bringen), wir lernen beim Zuschauen und haben Unterhaltung. Der Fluss ist an den Rändern seicht und sandig, in der Mitte eine kräftige Strömung. Später am Nachmittag kommt ein Boot mit jungen Männern, die etwas zuviel getankt haben und dementsprechend laut sind. Vielleicht sollten wir in Zukunft beachten am Sonntagnachmittag nicht auf der Straße zu sein, wenn diese Jungs mit dem Auto unterwegs sind. Am Abend stehen wir alleine am Ufer.

11.07. - Heute kommen wir auf den Alaska HWY. Viele LKW mit Holzstämmen fahren hier. Einmal große Rapsfelder, sonst Wiesen. Kaum Landwirtschaft. Hügel und Kurven. Wieder sehr kleine Orte bestehend aus Tankstelle, Motel, Camping und gelegentlich ein kleiner Lebensmittelmarkt. Finden einen schönen Platz an einem der vielen Seen. Eine Familie macht kurz Rast, die Kinder dürfen Fischen. Wir sehen Biber in den Seerosen. Am Abend ist es bis kurz vor 23 Uhr hell, es dauert dann noch bis es wirklich finster ist, was wir aber nicht mehr erleben, dann schlafen wir schon.

12.07. - Fort Nelson ist am Morgen schnell erreicht. Wir finden die Ent- und Versorgungsanlage neben der Straße und gleich daneben die Touristeninformation. Dann suchen wir einen Supermarkt, finden in der heißen Theke ein gegrilltes Hühnchen für Mittag und füllen die Vorräte auf. Am Parkplatz vom Geschäft dann gleich Mittagsrast und wir genießen Huhn mit Krautsalat. Dann zum Liquor Store, unsere Biervorräte auffüllen. Am Parkplatz fallen mir Pfosten mit Steckdosen auf, die PKW haben beim Scheinwerfer ein kleines Kabel hängen für den Stromanschluss, vielleicht heizen sie damit im Winter die Autos vor.



Später besuchen wir das Museum. Es ist einfach toll was der Besitzer im Laufe seines Lebens alles gesammelt hat und welche Schätze er vor dem Abfall gerettet hat. Ein Sammelsurium von Maschinen, Autos, Haushaltsgeräten und Werkzeuge. Wir sehen auch

einen alten Film über den Bau des Alaska HWY, der 1942 begonnen wurde. Die Nachschubstraße sollte Alaska vor einer japanischen Invasion schützen. Man denkt meist nicht daran wie nahe Russland, China und Japan sind. Mit einem riesigen



Aufwand von bis zu 15.000 Menschen und Maschinen wurde erst eine Piste durch die Landschaft geschoben, später dann immer wieder verbessert und neue Trassen angelegt. Auch heute wird jeden Sommer die Straße ausgebessert. Kaum Änderung in der Landschaft Motels, die Tankstellen werden kleiner, Orte die nur aus Trailern bestehen, die Tankstelle in Containern ohne Personal. Die LKW werden weniger. Finden einen schönen Platz für die Nacht am Fluss, kaum Mücken. Haben heute Tiere gesehen: 1 junges Elk, 4 Bison, 2 Schwarzbären.

13.07. - Heute sind kaum LKW unterwegs, es überwiegen die Touristen, aber hauptsächlich Canadier und Amerikaner. Haben am Alaska HWY noch kein europäisches Wohnmobil gesehen. Viele Männer auf Motorrädern, wahrscheinlich muss jeder männliche Amerikaner einmal im Leben mit dem Motorrad in Alaska gewesen sein, für sie das große Abenteuer. Die Motorräder haben dann zwei Reservereifen dabei, manche auch einen Anhänger. Wenn es wieder schüttet haben wir Mitleid mit ihnen. Die Berge werden steinig, die Flüsse sind klar, breite Kiesläufe in den Tälern von kleinen Wasserläufen durchzogen. Finden an einem Fluss mit Staubecken einen Picknick-Platz, machen Mittagsrast, leider schüttet es, wir wollen nicht aus dem Iveco. Der Platz wäre wunderschön. Einige lange Straßenbaustellen am HWY. Immer fährt ein Pilotfahrzeug vor der Kolonne her. Teilweise wird der Belag erneuert und auch eine neue Trasse gebaut. Da werden Berge abgetragen, Schluchten geschlossen, man hat genügend Landschaft, da kann man ruhig einige Kilometer verbauen. Am Nachmittag sind wir am Muncho See, die Sonne spiegelt sich grünlich-türkis im See. Die Wasserfarbe ist durch Kupferoxid verursacht. Ein wunderschöne Anblick, Campingplätze und Strände. Wir trinken Tee, freuen uns am Ausblick und fahren dann weiter zur heißen Quelle.



Der Camping bei den Liard Hot Spring ist voll, wir suchen einen Stellplatz in der Nähe, finden nichts und gehen auf den Notcamping. Unser Nachbar ist sehr freundlich, er meint wenn er morgen einen Fisch fängt schenkt er uns einen. Er grillt zum Abendessen Fisch am Gasgrill und erzählt in Alberta sind die Seen voller



Fische, er fängt immer sehr viele. Wir gehen nach 20 Uhr zur heißen Quelle. Mit uns sind viele andere Besucher unterwegs am Holzsteg, der Steg führt durch ein Laubwäldchen, sumpfige Stellen und eine spezielle Vegetation die in dem Schwefelwasser überleben kann. Doch zuvor werden wir kontrolliert. Am Eingang zum Steg stehen zwei Ranger, sie fragen ob wir Alkohol dabei haben, ich lasse sie in meine Tasche schauen und dann lachen wir alle zusammen. Das Wasser hat um die 40°, es gibt verschiedene Becken. Wir bleiben im letzten Becken, da ist das Wasser nicht frisch aus der Quelle und hat schon etwas abgekühlt. Die Kinder plantschen, die Erwachsenen ratschen. Es ist nett hier. Schlafen nach dem warmen Bad sehr fest.

14.07. - Heute waren wir schon vor dem Frühstück im Wasser. Dann aufräumen und warten auf den Angler, er hat leider für uns nichts erwischt. Wir fahren weiter Richtung Watson Lake. Plötzlich stehen am Straßenrand einige Autos. Eine Bisonherde ist friedlich am grasen. Es ist schön den Tieren zuzusehen. Sie lassen sich von Autos nicht stören. Schlendern herum von Grasbüschel zu einem anderen Büschel, ein Schlenker mit der Zunge und drinnen ist das Grün im Maul. Die Kleinen sind niedlich. Alle haben ein schönes Fell, nur an manchen hängen noch Reste vom Winterfell. Sind am Nachmittag im Yukon Gebiet.

In Watson Lake finden wir gleich den Schilderwald. Füllen die Geldvorräte auf anschließend die Staukästen. Dann raus aus dem kleinen Ort, er ist nicht sehenswert. Fahren auf den Campbell HWY. Es ist ruhig auf der Straße, finden bei einer Kiesgrube einen Übernachtungsplatz. Viele Patronenhülsen liegen am Boden



15.07. - Strahlend blauer Himmel, draussen ca. 18 Grad, es regnet leicht. Wir fahren am Campbell HWY, die ersten 70 km Teer, dann 10 km Piste und dann eine 10 km lange Straßenbaustelle. Mit schwerem Gerät wird die Trasse verbreitert, Erde und Steine werden von riesigen LKW transportiert. Die Reifen dieser LKW sind so hoch wie ich groß bin. Die folgende Piste ist gut befahrbar. Aber teilweise sind schon Vorbereitungen für eine Verbreiterung der Straße zu sehen. Die Landschaft ist traumhaft, kaum Autos unterwegs. Auf ca. 330 km sind uns 17 Autos begegnet, davon 2 PKW, der Rest Wohnmobile. Plaudern mit einem Kanadier, gebürtig in Holland, er ist auch begeistert von der Strecke, er sucht sich einen See zum Fischen. Wir kommen sehr zügig vorwärts, die Strecke ist sehr gut befahrbar. Einige Abzweiger zu Minen. Zum Tee finden wir einen traumhaften Fleck am Fluss, leider sind die Bremen unerträglich, wir sitzen wieder im Auto. Später dann ein heftiges Gewitter, die Scheibenwischer schaffen den Regen fast nicht, etwas Hagel.

Wie es weiter geht erfahrt Ihr im nächsten Bericht,  
einstweilen viele Grüße,  
Renate und Horst